

ASPV
Aargauer Staatspersonalverband
Bachstrasse 15
5000 Aarau
Tel: 062 822 15 50
Internet: www.aspv.ch
E-Mail: info@aspv.ch



Jahresbericht 2017

Sehr geehrte
Damen
und
Herren

Geschätzte
Kolleginnen
und
Kollegen



1. Sitzungen

Im Jahr 2017 tagte der Vorstand des Aargauer Staatspersonalverbands (ASPV) 8 Mal. Ferner war der ASPV an den Sitzungen der Konferenz Aargauischer Staatspersonalverbände (KASPV) und an Sitzungen mit dem Regierungsrat sowie den Sozialpartnergesprächen mit dem Vorsteher des Departements Finanzen und Ressourcen vertreten.

2. Vernehmlassungen

Der ASPV beteiligte sich an verschiedenen Vernehmlassungen mit personalrechtlichem und –politischem Inhalt. Unter anderem äusserte er sich im Rahmen des Anhörungsverfahrens zu den geplanten Sparmassnahmen des Aufgaben- und Finanzplans 2018-2021 und setzte sich für eine längst überfällige Lohnerhöhung für das Staatspersonal ein. Des Weiteren wurde auch der Dialog mit der Aargauischen Pensionskasse gesucht, welche durch die Senkung des Umwandlungssatzes viele Mitglieder des ASPV verärgert hat.

3. Rechtsberatung

Die Rechtsberatung für Verbandsmitglieder wird durch Rechtsanwalt Dr. Michael Merker, Baden, erbracht. Die Erstberatung wurde auch im Jahr 2017 rege genutzt. Seit zwei Jahren hat der ASPV für seine Mitglieder eine Vollkosten-Rechtsschutzversicherung (früher Kollektivrechtsschutzversicherung). Diese beinhaltet die Kostendeckung sowohl für das vorprozessuale als auch für das prozessuale Verfahren. Der Abschluss dieser Vollkosten-Rechtsschutzversicherung erwies sich als richtig. Diverse Mitglieder konnten so 2017 in einer schwierigen Situation auf die Unterstützung eines Rechtsanwaltes zählen.

4. In eigener Sache

Das Präsidium eines Personalverbandes ist ein Ehrenamt. Stimmt. Und wenn ein Verband rund 1'000 Mitglieder zählt, erst recht. Stimmt auch. Und wenn der Präsident sein Amt abgibt, dann geht ein Gerangel los, wie wir das beim Rücktritt eines Bundesrates eben jüngst erlebt haben. Könnte man meinen. Aber: Dem ist leider nicht so. Vielmehr drohte das Amt zu verweisen, wenn denn nicht der Vorstand bereit gewesen wäre, eine Übergangslösung zu installieren, so wie es namentlich der Nachbar im Süden der Schweiz immer wieder macht. Sicher nicht ideal. Aber: Besser ein alter Ziegenbock im Stall als keiner, der meckert. So wurde ich denn angefragt, ob ich mich zur Verfügung stellen würde, worauf ich mit Bezug auf mein Alter etc. meine Bereitschaft erklärt hatte. Und mein Programm, mit dem ich angetreten bin, liess sich sehen: Mehr aktive Mitglieder, breitere Abstützung der verschiedenen Departemente im Vorstand, umsichtige Evaluation von Kandidaten und Kandidatinnen für meine Nachfolge, mehr Einflussnahme beim Grossen Rat, mehr Präsenz. Ich hätte dieses Programm natürlich gerne persönlich an der Generalversammlung 2017 vorgestellt. Aber: Leider war ich bereits verplant.



Die Arbeit im Vorstand war angenehm. Aber: Mit Nettigkeit allein gewinnt man keinen Blumentopf. Ich sagte mir immer wieder, dass der Vorstand in diesen Belangen erfahren ist. Und aus Erfahrung handelt man bekanntlich klug. „Vielleicht“, so sagte ich mir, „agiert der Vorstand aber auch deswegen etwas vorsichtig, weil der Klassenkampf so gar nicht zum Staatsdienertum passen will“. Nun ja, vielleicht traf das mal zu. Aber: Ich bin mir da gar nicht mehr so sicher.

Sie kommen und gehen, die Magistrate. Und richten an, wenn sie kommen, schreiben schöne Konzepte und haben Leitlinien, bisweilen sogar eine Strategie und bisweilen auch Erscheinungen – ich meine Visionen. Und dann kommen neue Magistrate, die dann schnell einiges ändern, weil so viel falsch gemacht wurde. So gehen sie denn ans „Ausmisten“. Aufwendig erarbeitete Leitbilder werden ohne Wimpernzucken entsorgt und leitende Angestellte, deren Profil nicht mehr ins neue Bild passen will, aussortiert. Welche Wirkungen das bei Mitarbeitenden, namentlich den altgedienten Schreiberlingen und Sekretären auslöst, interessiert nicht. Die freien Stellen werden dann mit externen, fachlich sehr

versierten und z.T. hochdekorierten Persönlichkeiten besetzt – wirtschafts- und wirkungsorientierte Verwaltungsführung eben. Aber ist das wirklich gut? Die „alte“ kantonale Verwaltung hat sich durch Bescheidenheit und Beständigkeit ausgezeichnet, was uns vor vielen Irrläufen bewahrt hat. Staatsangestellte wurden früher gefördert und befördert. Heute ist das keine Selbstverständlichkeit mehr. Aber: Vermutlich fehlt mir der Sinn dafür, welche Rechte eine demokratisch gewählte Magistratsperson hat. Bislang war ich der Meinung, dass die Regierungsräte und -rätinnen die Verwaltung führen und entwickeln müssen und dass die Departementssekretäre (ich bleibe bewusst beim alten Begriff) wie die Gemeindeschreiber in den Gemeinden die Hüter des Rechts sind und, egal nach welcher Musik nun getanzt werden soll, das Funktionieren der Verwaltung zu gewährleisten haben. Aber: Offensichtlich ist auch diese Meinung überholt. Denn in der Zeit, wo schnelle Effekte wichtiger sind als profunde Grundlagenarbeit, kommt das Window-Dressing vor der sich nur mit Schweiß und Geduld zu gewinnenden Einsicht und Erkenntnis. Aber: Da gibt es ja noch den ASPV. So sass ich denn in Bälde an Sitzungen und Rapporten, die teilweise

so wohlklingende Bezeichnungen haben wie „Sozialpartner-Gespräch“. Da wurde informiert, orientiert, taktiert, politisiert – geredet eben. Die Entscheide wurden dann anderswo getroffen und teilweise hatte ich den Eindruck, dass sie auch ohne den ASPV, also ohne eine Vertretung von uns, am runden Tisch so getroffen worden wären. Aber: Ich durfte Fragen stellen. Und das ist ja auch bereits etwas.

Dass ein Arbeitnehmer-Vertreter durch die Regierung eingeladen und angehört wird, ist keine Selbstverständlichkeit sondern eine hohe Errungenschaft unserer Grosseltern und Urgrosseltern, die noch wussten, was kämpfen heisst, weil sie, um zu überleben, kämpfen mussten. Unsere Eltern haben das teilweise etwas vergessen, respektive kamen gar nicht mehr dazu oder liessen andere für sich streiten. So wie man den Lehrpersonen teilweise auch die Erziehung der Kinder übertragen hat. Von diesem alten Geist des Kampfes gegen die himmelschreiende Ungerechtigkeit zeugt noch der Text der Internationalen im Kampf für das Menschenrecht. Und jedes „Aber“ von mir wurde beantwortet.

Wie vieles andere auch lässt sich der Wert der Arbeit in einem Verein, in einer Gewerkschaft nur

schwer messen. Ja, der Vorstand des ASPV konnte nicht erreichen, dass die ursprünglich ins Auge gefasste Lohnerhöhung um 1% dann auch so bewilligt wurde. Aber: Wir haben uns zumindest dafür eingesetzt und auch den Inflight mit Grossräten nicht gescheut. Ja, der Vorstand des ASPV konnte auch nicht erreichen, dass die Aargauische Pensionskasse den Umwandelungssatz nicht nochmals senkt und damit eine weitere Kohorte von Verlierern ins Leben gerufen hat mit der Folge, dass am Schluss für die jungen Versicherten wenig bis nichts mehr gespart werden kann. Ja, ich konnte mich im neuen Jahr nur noch marginal den Belangen des ASPV widmen, weil ich als markiertes Spar-Opfer-Lamm nicht den Metzger abwarten wollte und deshalb im Alter von knapp 62 Jahren per Ende Jahr aus der Kantonalen Verwaltung ausgeschieden bin und die Leitung der Sozialen Dienste Wettingen übernommen habe. Ja, grosse Würfe und Elaborate respektive medienwirksame Auftritte sind mir nicht gelungen. Aber: Ich konnte neue Vorstandsmitglieder gewinnen, die wie ich nicht glauben wollen, dass ein Staatsangestellter nur nicken und am Ende des Tages schweigend alles schön aufräumen muss und den Vorgesetzten das Gefühl vermit-

teln soll, dass er ein kleiner Herrgott und man selbst ein schäbiger Wurm ist, der vor vielen Jahren in den Dienst der kantonalen Verwaltung eingetreten und seither, weil man pflichtbewusst Aufträge bearbeitet und die Gesetze angewendet hat, nicht weiter gekommen ist. Ja, wir haben es im vergangenen Jahr auch nicht geschafft, unsere Reihen zu schliessen und alle Mitarbeitenden der Kantonalen Verwaltung zu einem Beitritt in den ASPV zu begeistern. Aber: Wir konnten den Mitgliederbestand immerhin halten.

Aller Unkenrufen zum Trotz waren wir nicht nur händeschüttelnd, lächelnd oder mit den Händen im Schoss unterwegs. Und wenn ich mich auf Marie von Ebner-Eschenbach stützen darf, dass das Meiste gewöhnlich in der Zeit getan wird, in der wir meinten, zu wenig zu tun, dann ist alles zusammen tatsächlich nicht mal so wenig.

In diesem Sinn danke ich allen, die mir das Vertrauen ausgesprochen haben, dem Vorstand, dass er Verständnis zeigte dafür, dass ich einige Dinge anders als gewohnt anpacke, Pascal Peterhans, Severin Frei, Sarah Müller und Bernadette Reich, dass sie trotz erweiterter Aufgaben und den damit verbundenen Mehrbelastungen weiterhin im Vorstand tätig sind, Ruedi Stei-

ner und Peter Heid, dass sie sich für die Vorstandstätigkeit gewinnen liessen und last but not least Werner Scherer, der sich als neuer ASPV-Präsident zur Verfügung stellt. Den Genannten und Ihnen allen wünsche ich alles Gute!

Aarau, Mitte März 2018
Rudolf Hochuli, Präsident ASPV



Erfolgsrechnung 2017	Rechnung 2017	Budget 2017	Rechnung 2016
Einnahmen			
Mitgliederbeiträge	37'296.20	37'200.00	34'676.00
Provisionsertrag	11'928.32	11'000.00	12'205.81
Zinsertrag	35.82	20.00	36.01
Total Einnahmen	49'260.34	48'220.00	46'917.82
Ausgaben			
Beitrag an Zentralverband	11'393.00	11'400.00	11'415.00
Beitrag an KASPV	1'292.50	1'300.00	1'260.00
Entschädigungen Vorstand + Revision inkl. Sozialversicherungsleistungen	11'324.10	11'330.00	11'324.90
Sitzungsgelder, Reiseentschädigung	4'181.60	3'500.00	3'519.10
Rechtsschutzversicherung	8'044.60	8'400.00	8'117.35
Generalversammlung, Newsletter	3'464.60	3'000.00	3'549.95
Bank-, Postspesen und Frankaturen	1'006.23	1'200.00	1'137.85
Büro- und Verwaltungsaufwand	2'112.90	3'000.00	6'855.10
Verschiedenes (Steuern, Geschenke)	284.10	2'000.00	141.90
Total Ausgaben	43'103.63	45'130.00	47'321.15
Jahresergebnis	6'156.71	3'090.00	-403.33

04.03.2018 | Bernadette Reich

Bilanz per 31. 12. 2017

Aktiven

PC-Konto	16'971.00
AKB Universalkonto	4'311.09
AKB Sparkonto	2'445.06
AKB Aargauer Sparkonto	65'810.69
Aktive Rechnungsabgrenzung	4'311.40
Total Aktiven	93'849.35

Passiven

Passive Rechnungsabgrenzung	1'344.10
Eigenkapital per 31. 12. 2017	92'505.25
Total Passiven	93'849.35

Vorjahresvergleich

Eigenkapital per 31.12.2016	86'348.54
Vermögenszunahme 2017	6'156.71

Mitgliederbestand

	1.1.2018
Aktivmitglieder	519
Passivmitglieder	517
Total Mitglieder	1'036

04.03.2018 | Bernadette Reich

Budget 2018	Budget 2018	Rechnung 217	Rechnung 2016
Einnahmen			
Mitgliederbeiträge	37'300.00	37'296.20	34'676.00
Provisionsertrag	11'900.00	11'928.32	12'205.81
Zinsertrag	30.00	35.82	36.01
Total Einnahmen	49'230.00	49'260.34	46'917.82
Ausgaben			
Beitrag an Zentralverband	11'400.00	11'393.00	11'415.00
Beitrag an KASPV	1'300.00	1'292.50	1'260.00
Entschädigungen Vorstand + Revision inkl. Sozialversicherungsleistungen	11'330.00	11'324.10	11'324.90
Sitzungsgelder, Reiseentschädigung	4'800.00	4'181.60	3'519.10
Rechtsschutzversicherung	8'200.00	8'044.60	8'117.35
Generalversammlung, Newsletter	3'000.00	3'464.60	3'549.95
Bank-, Postspesen und Frankaturen	1'200.00	1'006.23	1'137.85
Büro- und Verwaltungsaufwand	3'000.00	2'112.90	6'855.10
Verschiedenes (Steuern, Geschenke)	1'000.00	284.10	141.90
Total Ausgaben	45'230.00	43'103.63	47'321.15
Jahresergebnis	4'000.00	6'156.71	-403.33

04.03.2018 | Bernadette Reich



Vorstand

Rudolf Hochuli, Hombrechtikon,
Präsident
Stéphane Brugger, Wettingen
Severin Frei, Aarau
Sarah Müller, Schöftland, Aktuarin
Pascal Peterhans, Baden
Bernadette Reich, Suhr, Kassierin
Ruedi Steiner, Schlossrued

ASPV

Aargauer Staatspersonalverband
Bachstrasse 15
5000 Aarau
Tel: 062 822 15 50
Internet: www.aspv.ch
E-Mail: info@aspv.ch